



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Vom Reformmodell zur modernen Universität**

**Rimbach, Gerhard**

**Düsseldorf, 1992**

9.2.1.1 Der Beginn

**urn:nbn:de:hbz:466:1-8287**

einzelnen Partnerschaften in dem jährlichen Rechenschaftsbericht zeigt den hohen Stellenwert, der ihnen beigemessen wird. Inzwischen bestehen 13 Partnerschaften, von denen zehn bis zum Jahre 1985 geschlossen wurden; diejenigen mit den beiden chinesischen Hochschulen stammen aus dem Jahre 1987 und die letzte mit der Indiana University of Pennsylvania auf Fachbereichsebene aus dem Jahre 1989, mit der schon seit den frühen 70er Jahren ein reger Studentenaustausch (Wirtschafts- und Sprachwissenschaften) stattgefunden hat.

Folgende Partnerschaften bestehen auf Hochschulebene:

- Universidade Federal de Minas Gerais (UFMG) in Belo Horizonte (Brasilien),
- University of Minnesota in Minneapolis (USA),
- University of Washington in Seattle (USA),
- Portsmouth Polytechnic in Portsmouth (Großbritannien),
- Katholisch-Theologische Universität in Amsterdam (Niederlande),
- Université Louis Pasteur de Strasbourg in Straßburg (Frankreich),
- Hochschule für Planung und Statistik in Warschau (Polen),
- Dokkyo-Universität in Tokio (Japan),
- Universität Kyoto in Kyoto (Japan),
- University of Durham in Durham (Großbritannien),
- Huazhong University of Science and Technology in Wuhan Hubei (VR China),
- Wuhan University in Wuhan Hubei (VR China),
- Indiana University of Pennsylvania (USA).

## 9.2 Universität-Gesamthochschule Essen

### 9.2.1 Konturen <sup>10</sup>

#### 9.2.1.1 Der Beginn

Die Ruhrgebietsmetropole Essen war von der Landesregierung schon mehrere Jahre vor der Errichtung als Standort einer wissenschaftlichen Hochschule vorgesehen. Zwar erhielten zuerst zwei im westfälischen Teil des Ruhrgebietes liegende Städte, Bochum und Dortmund, eine Universität, aber gerade deshalb mußte eine weitere wissenschaftliche Hochschule im rheinischen Teil entstehen. Beeinflußt vom damaligen Lehrermangel sah das Nordrhein-Westfalen-

<sup>10</sup> Den Ausführungen liegen zugrunde: Der Rektor der U-GH Essen (Hrsg.): 1972 - Leistungen - 1982 - Texte zu zehn Gründungsjahren. Berichte aus Fachbereichen und Zentralen Einrichtungen 1981/82, Schriften und Berichte Band 3, Essen, WS 1982/83. Der Rektor der U-GH Essen (Hrsg.): Tätigkeitsbericht des Rektors, Sommersemester 1981, Schriften und Berichte Band 1, Essen o.J. Der Rektor (Hrsg.): Rechenschaftsbericht des Rektors, Sommersemester 1983, Schriften und Berichte Band 4, Essen 1983. Der Rektor der U-GH Essen (Hrsg.): Rechenschaftsberichte des Rektorats 1984, 1985, 1986, Schriften und Berichte Bde. 6, 10, 13, Essen o.J. Der Rektor der U-GH Essen (Hrsg.): Forschungsberichte 1976-1979, 1980-1982, 1983-1985, 1986-1988, Schriften und Berichte Bde. 2.1, 5, 12, 16, Essen 1982, 1984, 1987, 1990. Der Rektor der U-GH Essen (Hrsg.): Personal- und Vorlesungsverzeichnisse bis WS 1991/92. Essener Hochschuljournal Nr. 1 - Nr. 21, Hochschuljournal Essen 1980/22 - 1987/55, Essener Universitäts-Berichte Nr. 1/88 - Nr. 3/91. Zey, René: Sommersemester, Wintersemester. Aufzeichnungen eines Studiums, 13.A. Mülheim/R., Februar 1985, Zey, René: Hauptstudium. Eine Erzählung aus dem Studienalltag, 2.A., Mülheim/R., Oktober 1985. Streffer, C. (Hrsg.): Bericht des Rektorats für die akademischen Jahre 1988/89 und 1989/90, Schriften und Berichte Band 17, Essen, April 1991. Rektor der Universität-Gesamthochschule Essen (Hrsg.): Umwelttechnik, Schriften und Berichte Band 8, Essen, WS 1985/86. Derselbe: Zukunftstechnologie Neue Medien, Schriften und Berichte Band 9, Essen, WS 1985/86.

Programm 1975<sup>11</sup> noch eine Universität mit erziehungswissenschaftlichem Schwerpunkt vor, aber nur hier mit besonderer Betonung der Naturwissenschaften. Im Laufe der weiteren Diskussion in den beiden folgenden Jahren entschloß sich die Landesregierung dann, eine Gesamthochschule zu errichten mit sechs integrierten Studiengängen (Bauingenieurwesen, Chemie, Maschinenbau, Mathematik, Physik und Wirtschaftswissenschaften) als Kernstück.

Die in Essen zu leistende Zusammenführung der vorhandenen Einrichtungen war deshalb singulär, weil nur dort eine universitäre Einrichtung, das Klinikum, in eine Gesamthochschule überführt werden sollte. Aufgrund dieser Ausgangslage diskutierte der Gründungssenat bereits im November 1972 Bezeichnungen wie "Universität Essen-Gesamthochschule" und das Kuratorium plädierte wenig später (Januar 1973) bereits für den Namen "Universität Essen". Weil der Wissenschaftsminister an der Bezeichnung "Gesamthochschule" festhielt, kam es deshalb Anfang 1973 zu heftigen Protesten, besonders der Vertreter medizinischer Fachbereiche<sup>12</sup> im Gründungssenat. Die Anhänger der Bezeichnung "Universität" wollten durch die Namensgebung den Status eindeutig geklärt wissen.

### 9.2.1.2 Konflikte

Die Forderung nach Unabhängigkeit vom Gründungssenat wurde von den Medizinprofessoren bei der Besetzung medizinischer Hochschullehrerstellen erhoben. Auch die Mitarbeit der Vertreter medizinischer Fachbereiche in einem Ausschuß "Humanbiologie", der einen entsprechenden Studiengang vorbereiten sollte, wurde abgelehnt, so daß der Plan scheiterte. Anfang 1974 eskalierte der Konflikt mit dem Klinikum. Der Senat sprach dem aus dem Klinikum kommenden Konrektor das Mißtrauen aus, worauf dieser zurücktrat. Der damalige Essener Bundestagsabgeordnete Reuschenbach wandte sich an den Wissenschaftsminister Rau und bat ihn, zu dem Versuch des Klinikums, sich aus der Gesamthochschule zurückzuziehen, eindeutig Stellung zu nehmen. Dieser bestätigte daraufhin, daß das Klinikum Teil der Gesamthochschule bleibe.

Auslöser des Konflikts war die "Professorierung" des Fachhochschullehrer Ende Dezember 1973 und ihre Zuordnung zur Gruppe der Professoren. Unter diesen Umständen seien die Mediziner nur zu kooperativer Mitarbeit, aber nicht zur Integration bereit. Anderenfalls wollte man aus der Gesamthochschule ausscheiden. Das Konzept der Gesamthochschule sei weitgehend ideologisch bestimmt und deshalb für die Medizin nicht akzeptabel. Auf der einen Seite habe man dem Klinikum die Erhaltung des universitären Status versprochen, den Fachhochschullehrern aber die volle Integration in eine Bildungseinrichtung universitären Charakters

<sup>11</sup> Dort heißt es auf S. 68: "Die in Essen zu gründende Universität wird ihren Schwerpunkt in Naturwissenschaft und Medizin haben. Bei der Planung ist von vornherein zu berücksichtigen, daß die in Essen vorhandenen Einrichtungen der Lehrerausbildung gleichzeitig mit der Errichtung der Universitäten mit erziehungswissenschaftlichen Schwerpunkten in anderen Städten Universitätsrang erhalten und in schrittweise zu intensivierender Zusammenarbeit mit den Fachhochschulen das Modell einer Gesamthochschule im Verbund mit der Ruhruniversität Bochum zu verwirklichen ist". Das sich im Verlauf der weiteren Diskussionen durchsetzende Konzept einer integrierten Gesamthochschule war im Vergleich mit dem ursprünglichen Vorhaben bildungspolitisch und strukturell wesentlich erfolgsversprechender, da der Lehrermangel bald in einen Überschuß umschlug und keine dezentrale Großorganisation entstand.

<sup>12</sup> Die beiden Fachbereiche für theoretische und praktische Medizin wurden später in einem Fachbereich zusammengefaßt.